

NRW: Trotz des massiven Lehrermangels - A13 für alle erst einmal nicht in Sicht

Beitrag von „Freakoid“ vom 23. August 2019 16:46

War ja eigentlich klar:

„Lehrermangel: Mehr als die Hälfte der fast 10 000 im Sommer ausgeschriebenen Stellen - 57,8 Prozent - wurde nicht besetzt. Vor einem Jahr lag die Quote noch bei 61,6 Prozent. „Die Stellen haben wir, das Problem ist, sie zu besetzen“, sagte Gebauer. Die Landesregierung versucht, dem Lehrermangel mit Seiteneinstiegern und Pensionären Herr zu werden. Die Zahl der pensionierten Lehrkräfte, die wieder in den Schuldienst eingestiegen sind, verdoppelte sich fast auf inzwischen mehr als 800.“

und

„Besoldung: Die SPD und Bildungsverbände fordern seit langem den gleichen Lohn für alle verbeamteten Lehrer von der Grundschule bis zum Gymnasium - auch zur Bekämpfung des Lehrermangels. „Die Arbeit der Lehrkräfte ist gleichwertig, die Ausbildung ist gleichwertig, deshalb muss auch die Bezahlung endlich gleich sein“, sagte VBE-Landeschef Stefan Behlau. „Dies wäre die effektivste Werbekampagne für die Vielfalt des Lehrerberufs.“

Gebauer reagierte verhalten. Die Landesregierung werde Konsequenzen ziehen, sagte sie. Eine Angleichung der Besoldung müsse aber „sorgfältig vorbereitet werden“. Einen Zeitpunkt nannte sie nicht. Die Grünen forderten von Gebauer: „Es wird Zeit, dass sie ihre Versprechen gegenüber den Grundschulen und den Lehrkräften endlich einlöst.““

https://rp-online.de/nrw/panorama/n...g9_aid-45297423

Beitrag von „Diokales“ vom 23. August 2019 17:50

....und nicht zu vergessen der Unterschied von verbeamteten Lehrern und angestellten Lehrern, der auch mal zumindest angeglichen werden sollte.....

Beitrag von „Ruhe“ vom 23. August 2019 18:03

Zitat von Freakoid

„Es wird Zeit, dass sie ihre Versprechen gegenüber den Grundschulen und den Lehrkräften endlich einlöst.““

Dabei aber auch die Haupt- und Realschullehrer nicht vergessen.

Beitrag von „undichbinweg“ vom 23. August 2019 20:02

Zitat von Freakoid

Besoldung: Die SPD und Bildungsverbände fordern seit langem den gleichen Lohn für alle verbeamteten Lehrer von der Grundschule bis zum Gymnasium - auch zur Bekämpfung des Lehrermangels.

Die SPD war seit Jahrzehnten an der Macht in NRW und hatte die Verbeamtung der Lehrer abgeschafft (Gott sei Dank hat die CDU/FDP diesen Unsinn rückgängig gemacht) und hatte auch in Ihren Wahlkämpfen 2010 & 2012 im Rahmen der Dienstrechtsmodernisierungsgesetz angekündigt, sie würden es tun.

7 Jahre später: nichts. Auch die Grünen, die dieses sozialistische Gleichmacherei an der Schule mitgemacht haben, haben sich nicht getraut, es zu ändern.

Oh ha! Die sind jetzt in Opposition!? Quelle surprise, dass die plötzlich dafür plädieren! Der Lehrermangel ist während IHRER Regierungszeit entstanden.

Vielleicht die NULLRUNDEN, die Frau Kraft verpasst hat? Das schreckt auch ab!

Es gehört sich einfach dazu, dass alle A13 haben.

Wie wäre es ebenfalls damit, die Anzahl der Studienplätze GymGe einzuschränken bzw. auf die Referendariatsplätze, um die künftigen Lehrer(innen) in eine Richtung (G/HRGe) zu steuern, wo die Arbeitslosigkeit nicht garantiert ist ?

Beitrag von „Diokales“ vom 23. August 2019 20:19

Der Nachwuchs möchte aber gerne nun einmal auf GymGe studieren, in der Hoffnung, dass die Schülerklientel dort nicht ganz so schlimm ist wie man sich das bei den anderen Schulformen vorstellt. Die Bezahlung und die finanzielle Situation und auch die Wochenstundenanzahl tun dann den Rest. Kann man doch verstehen.

Beitrag von „undichbinweg“ vom 23. August 2019 20:43

Eben darum! Ich sage ja, dass alle A13 bekommen sollen.

Beitrag von „Mikael“ vom 23. August 2019 21:13

Zitat von Diokeles

....und nicht zu vergessen der Unterschied von verbeamteten Lehrern und angestellten Lehrern, der auch mal zumindest angeglichen werden sollte.....

Richtig. Ich hätte auch mal gerne wieder Weihnachtsgeld (nach 14 Jahren der ersatzlosen Streichung).

Gruß !

Beitrag von „Lindbergh“ vom 23. August 2019 22:27

Vlt. wäre es ja genug Motivation, wenn H/R- und Förderschullehrer besser verdienen würden als die Gymnasialkollegen, sprich A14. Denn selbst wenn beide gleich viel verdienen würden, würden viele angehende Lehramtsstudenten argumentieren: "Im Gymnasium verdiene ich genauso viel und habe zusätzlich nicht so viele schwierige Schüler.".

Beitrag von „Mikael“ vom 23. August 2019 22:30

Vorher würde die Politik aber dafür sorgen, dass dieses "Lehrer-A14" das neue A13 ist...

Gruß !

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 24. August 2019 01:11

Zitat von Freakoid

War ja eigentlich klar:

"Lehrermangel: Mehr als die Hälfte der fast 10 000 im Sommer ausgeschriebenen Stellen - 57,8 Prozent - wurde nicht besetzt. Vor einem Jahr lag die Quote noch bei 61,6 Prozent. „Die Stellen haben wir, das Problem ist, sie zu besetzen“, sagte Gebauer. Die Landesregierung versucht, dem Lehrermangel mit Seiteneinstiegern und Pensionären Herr zu werden. Die Zahl der pensionierten Lehrkräfte, die wieder in den Schuldienst eingestiegen sind, verdoppelte sich fast auf inzwischen mehr als 800.“

und

"Besoldung: Die SPD und Bildungsverbände fordern seit langem den gleichen Lohn für alle verbeamteten Lehrer von der Grundschule bis zum Gymnasium - auch zur Bekämpfung des Lehrermangels. „Die Arbeit der Lehrkräfte ist gleichwertig, die Ausbildung ist gleichwertig, deshalb muss auch die Bezahlung endlich gleich sein“, sagte VBE-Landeschef Stefan Behlau. „Dies wäre die effektivste Werbekampagne für die Vielfalt des Lehrerberufs.“

Gebauer reagierte verhalten. Die Landesregierung werde Konsequenzen ziehen, sagte sie. Eine Angleichung der Besoldung müsse aber „sorgfältig vorbereitet werden“. Einen Zeitpunkt nannte sie nicht. Die Grünen forderten von Gebauer: „Es wird Zeit, dass sie ihre Versprechen gegenüber den Grundschulen und den Lehrkräften endlich einlöst.“"

https://rp-online.de/nrw/panorama/n...g9_aid-45297423

Alles anzeigen

Es schält sich ja immer deutlicher heraus: Der aktuelle Lehrermangel hat nichts, aber auch überhaupt gar nichts mit den angeblich schlechten Lehrergehältern und noch weniger mit der unterschiedlichen Bezahlung der verschiedenen Lehrämter zu tun. Unterschiede im Gehalt von

einigen hundert Euro gab es immer schon zwischen den unterschiedlichen Bundesländern. Sie haben nie zu einer Massenabwanderung von einem Bundesland ins andere geführt. Die Gehaltsunterschiede haben früher auch nicht zu einem Lehrermangel geführt. Im Gegenteil, es gab vor Jahren noch einen Lehrerüberhang trotz unterschiedlicher Gehälter je nach Lehramt und auch je nach Bundesland, der insbesondere in Ostdeutschland zur sogenannten "Zwangsteilzeit" führte, um keine Lehrer entlassen zu müssen.

Der aktuelle Lehrermangel hat eigentlich nur mit Fehlplanungen zu tun, die von **Stellenabbau** in Ausbildung und an den Schulen begleitet waren. Man erlebte z.B. ein Sinken der Schülerzahlen in Brandenburg um 50% und man wusste natürlich noch nichts von der Zuwanderung ab 2015. (!!!)

Hier kann man lesen, dass sogar noch jetzt Studieninteressenten der Zugang zum Lehramtsstudium **verwehrt** wird (trotz Lehrermangels):
<https://www.news4teachers.de/2019/08/gebae...ige-abgewiesen/>

Beitrag von „MarlenH“ vom 24. August 2019 09:02

Ich denke auch, dass es andere Gründe für diesen Zustand gibt. Mein Sohn wollte auf Lehramt studieren, aber wohl fürs falsche Fach. Er hat keinen Studienplatz bekommen und studiert jetzt das reine Fach. Ob er dann noch Lust hat, auf anderem Weg Lehrer zu werden, weiß ich nicht. Ich selber kann ihm ja nicht mal zuraten bei den desaströsen Verhältnissen an Schulen.

Beitrag von „Jule13“ vom 24. August 2019 10:45

Ich finde es sehr seltsam, dass es immer heißt, es gäbe so großen Lehrermangel, wir an unserer Schule aber doch ganz klar einen Stellenmangel haben. Wir bekommen einfach nicht genug Stellen zugewiesen. Es gehen seit Jahren deutlich mehr Kollegen in Pension als wir mit Neueinstellungen ersetzen können. Uns ist bisher auch noch keine Stelle leergelaufen - nicht einmal die Informatikstelle.

Beitrag von „Diokales“ vom 24. August 2019 11:13

Zitat von Tayfun Pempelfort

Es schält sich ja immer deutlicher heraus: Der aktuelle Lehrermangel hat nichts, aber auch überhaupt gar nichts mit den angeblich schlechten Lehrergehältern und noch weniger mit der unterschiedlichen Bezahlung der verschiedenen Lehrämter zu tun. Unterschiede im Gehalt von einigen hundert Euro gab es immer schon zwischen den unterschiedlichen Bundesländern.

Es geht vor allem da auch um den Unterschied innerhalb eines Bundeslandes. Ich finde schon, dass einige hundert Euro unterschied im Monat etwas ausmachen. Bei 100 bis 150 € wäre da auch keine Debatte nötig. Es ist nur witzig, dass die Gehälter innerhalb eines Lehrerzimmers zwischen E9 und A 13 variieren können und am Ende doch alle die gleiche Arbeit machen.....und nur weil es das schon immer gab, wird es nicht richtiger.

Beitrag von „Dirokeles“ vom 24. August 2019 11:24

Zitat von Mikael

Richtig. Ich hätte auch mal gerne wieder Weihnachtsgeld (nach 14 Jahren der ersatzlosen Streichung).

Gruß !

Es wäre dir gegönnt..... 

Beitrag von „Mikael“ vom 24. August 2019 20:50

Zitat von Tayfun Pempelfort

Der aktuelle Lehrermangel hat eigentlich nur mit Fehlplanungen zu tun, die von **Stellenabbau** in Ausbildung und an den Schulen begleitet waren. Man erlebte z.B. ein Sinken der Schülerzahlen in Brandenburg um 50% und man wusste natürlich noch nichts von der Zuwanderung ab 2015. (!!!)

Diese politisch gewollte Grenzöffnung ist nur ein Teil der Wahrheit. Tatsächlich steigen die Geburtenzahlen schon seit geraumer Zeit an. Die jetzigen Erstklässler sind alle 2012/2013 auf die Welt gekommen. Nein, es war wie immer ein **Aussitzen und Nicht-Reagieren der Politik**, nach dem Motto: "Das ist nur temporär". **Schon seit Ewigkeiten wird uns Lehrkräften verkauft, das "Schülerberge" nur kurzfristig seien und "untertunnelt" würden müssten:** In Niedersachsen haben wir kurz nach der Jahrtausendwende 10 Jahre lang diesen ominösen, "kurzfristigen" Schülerberg mittels Zwangsüberstunden (Arbeitzeitkonto) "untertunnelt". Nächstes Jahr werden wir in Niedersachsen dank der Rückkehr zu G9 wieder einen massiven Lehrermangel an den Gymnasien haben, der dann sicherlich auch wieder irgendwie zu "untertunneln" ist. Die Kreativität der Politik kennt bekanntermaßen keine Grenzen, wenn es um Einsparungen auf Kosten der "faulen Säcke" geht...

Zitat von Diokeles

Es ist nur witzig, dass die Gehälter innerhalb eines Lehrerzimmers zwischen E9 und A13 variieren können und am Ende doch alle die gleiche Arbeit machen.....und nur weil es das schon immer gab, wird es nicht richtiger.

Ach komm. Nicht jeder, der im Lehrerzimmer herumläuft, mach dieselbe Arbeit. Das ist doch GEWerkshaftliches Gewäsch... Wenn alle dein ominöses A13-Äquivalent haben sollten, will ich dafür auch nur die Arbeit deines "E9ers" machen...

Gruß !

Beitrag von „FrauFuchs“ vom 24. August 2019 21:00

Grundschul- und Gymstudium sind völlig unterschiedlich. Wenn alle A13 kriegen, wird es in zehn Jahren einen Gymnasiallehrermangel geben. Den kann man aber nicht mit Grundschullehrern auffüllen.

Grundschule ist allerdings so anstrengend, dass sie A13 rechtfertigt. Es ist eine vertrackte Situation.

Die Antwort: Grund und Sek1 Schulen müssen von den Arbeitsbedingungen so attraktiv werden, dass auf A13 verzichtet wird. Die dazu benötigten Reformen haben aber keine Lobby.

Man versucht mit Geld, die Wunden zu stopfen. Geld ist aber nie die Lösung, erst recht nicht, sollte mal eine Rezession kommen.

Beitrag von „Palim“ vom 24. August 2019 21:13

Zitat von FrauFuchs

Grundschul- und Gymstudium sind völlig unterschiedlich. Wenn alle A13 kriegen, wird es in zehn Jahren einen Gymnasiallehrermangel geben. Den kann man aber nicht mit Grundschullehrern auffüllen.

Warum können Grundschullehrer, die häufig eine GS+SekI-Ausbildung haben, die Lehrkräfte an den Gymnasien nicht ersetzen,
die Gymnasiallehrkräfte aber ohne zusätzliche Schulung oder Begleitung den Unterricht ab Klasse 1 übernehmen?

Ich verstehe es nicht.

Aber die Politik lebt gut damit, dass Lehrkräfte sich gegenseitig immer wieder sagen, wie man auf Lohn und bessere Arbeitsbedingungen verzichten kann,
statt sich miteinander dafür stark zu machen:

- A 13 für alle
- und
- gute Arbeitsbedingungen für alle.

Beitrag von „Mikael“ vom 24. August 2019 21:18

A13 für alle Lehrer, ja klar!

Aber doch nicht für alle Sozialpädagogen, Schulbegleiter, Schulassistenten und Schulsekretäre, wie es sich auf gewisser GEWerkschaftlicher Seite peinlicherweise zusammenphantasiert wird...

Gruß !

Beitrag von „FrauFuchs“ vom 24. August 2019 21:20

Abiturabnahme ist ein Knochenjob, der gelernt sein will.

Aber auch Lesen und Schreiben beibringen muss studiert werden.

Es ist vermutlich etwas leichter nach „unten“ zu arbeiten anstatt Niveaus zu überspringen.

Beides ist allerdings nur Flickschusterei, klar.

Beitrag von „FrauFuchs“ vom 24. August 2019 21:22

Zitat von Mikael

A13 für alle Lehrer, ja klar!

Aber doch nicht für alle Sozialpädagogen, Schulbegleiter, Schulassistenten und Schulsekretäre, wie es sich auf gewisser GEWerkschaftlicher Seite peinlicherweise zusammenphantasiert wird...

Gruß !

Altenpfleger, Kitaerzieher, Krankenschwestern - alle 4000 Brutto... das geht so nach hinten los.

Beitrag von „FrauZipp“ vom 24. August 2019 22:47

Zitat von FrauFuchs

Es ist vermutlich etwas leichter nach „unten“ zu arbeiten anstatt Niveaus zu überspringen.

nach unten zu differenzieren ist oft schwieriger, so meine Erfahrung mit DaZ Lehrer, die von der Mittelstufe zur Unterstufe bzw. Kindergarten wechseln.

Beitrag von „plattyplus“ vom 24. August 2019 23:32

Zitat von Lehramtsstudent

sprich A14

Naja,

ich sehe das Problem eher darin, daß in den letzten Jahrzehnten immer die unteren Besoldungsgruppen prozentual höhere Lohnzuwächse hatten als die oberen Lohngruppen. Allein schon die Sockelbeträge sorgten immer dafür.

Ein Verwaltungsfachwirt hat es bei einer Diskussionsrunde mal so auf den Punkt gebracht: Eigentlich müßten wir heute in den oberen Besoldungsgruppen überproportional zulegen und in den unteren Null-Runden schieben, um auch nur halbwegs mit den Gehältern in der Wirtschaft konkurrieren zu können. Aber das ist aus sozialen Gründen natürlich nicht gewollt.

Beitrag von „Mikael“ vom 24. August 2019 23:37

Zitat von plattyplus

Ein Verwaltungsfachwirt hat es bei einer Diskussionsrunde mal so auf den Punkt gebracht: Eigentlich müßten wir heute in den oberen Besoldungsgruppen überproportional zulegen und in den unteren Null-Runden schieben, um auch nur halbwegs mit den Gehältern in der Wirtschaft konkurrieren zu können. Aber das ist aus sozialen Gründen natürlich nicht gewollt.

Völlig richtig. Wenn ich sehe, wer von den letzten Abiturienten-Jahrgängen bei uns Lehrer werden will.. die hellsten Kerzen am Weihnachtsbaum sind das nicht.

Gruß !

Beitrag von „undichbinweg“ vom 25. August 2019 01:01

Nur so aus Interesse: Die Spannungsverhältnisse der Besoldungsgruppen... ist zwar uebersichtshalber Bund, jedoch erschreckend.

1960

Beitrag von „Mikael“ vom 25. August 2019 01:23

Interessant:

1960 verdiente ein Lehrer (A13) fast das Dreifache eines Ungelernten (A2), 2020 nur noch das Doppelte.

Der öffentliche Dienst ist umso attraktiver, je weniger qualifiziert jemand ist. Das ist Fakt.

Gruß !

Beitrag von „wossen“ vom 25. August 2019 08:07

Zitat von Mikael

A13 für alle Lehrer, ja klar!

Aber doch nicht für alle Sozialpädagogen, Schulbegleiter, Schulassistenten und Schulsekretäre, wie es sich auf gewisser GEWerkschaftlicher Seite peinlicherweise zusammenphantasiert wird...

Gruß !

Das entspricht völlig Deiner Phantasie, noch niemand, absolut niemand, hat gefordert, die genannten Berufsgruppen zu verbeamten (das ist Voraussetzung für A 13)

Schulsekretärinnen sind z.B. übrigens gängigerweise auf TVöD-VKA E 6 eingruppiert, ledig (Stkl. 1) macht das zum Berufseinstieg 1623€ netto, nach allerfrühestens (setzt ununterbrochene Tätigkeit auf der Position voraus) 15 Jahren in der Endstufe dann 1924€ netto (Verheiratenzulage, Kinderzulagen usw bekommen die auch nicht, ganz zu schweigen von Pension und Beihilfe).

Schon erstaunlich, was sich so Menschen, die sich mit A13 und darüber unterbezahlt fühlen, so zusammenphantasieren...

Richtig ist allerdings, dass die Lohnspreizung innerhalb des Tarifbeschäftigte-Bereichs (zunehmend) problematisch ist - die Höhergruppierung von E11 auf E13 ist so auch für manchen Tarifbeschäftigte nachteilig (geringeres Weihnachtsgeld, Stufenlaufzeitverluste und Stufenverluste führen ofters mittelfristig sogar zu einem geringeren Einkommen - A13/E13 für alle ist eine Forderung, von der primär Beamte profitieren)

Beitrag von „Diokeles“ vom 25. August 2019 12:14

Zitat von Mikael

Ach komm. Nicht jeder, der im Lehrerzimmer herumläuft, mach dieselbe Arbeit. Das ist doch GEWerkshaftliches Gewäsch... Wenn alle dein ominöses A13-Äquivalent haben sollten, will ich dafür auch nur die Arbeit deines "E9ers" machen...
Gruß !

Ich gebe Dir Recht, am Gymnasium sicher nicht, komm einmal an eine Hauptschule.....da sieht die Realität nun einmal anders aus.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 25. August 2019 14:49

Zitat von Jule13

Ich finde es sehr seltsam, dass es immer heißt, es gäbe so großen Lehrermangel, wir an unserer Schule aber doch ganz klar einen Stellenmangel haben. Wir bekommen einfach nicht genug Stellen zugewiesen. Es gehen seit Jahren deutlich mehr Kollegen in Pension als wir mit Neueinstellungen ersetzen können. Uns ist bisher auch noch keine Stelle leergelaufen - nicht einmal die Informatikstelle.

Früher wurde dieses "Missverhältnis" (mehr Pensionierung als Neueinstellung) auch einfach dafür benutzt, um Stellen "auf die sanfte Tour" abzubauen.

Zitat von Diokeles

Es geht vor allem da auch um den Unterschied innerhalb eines Bundeslandes. Ich finde schon, dass einige hundert Euro unterschied im Monat etwas ausmachen. Bei 100 bis 150 € wäre da auch keine Debatte nötig. Es ist nur witzig, dass die Gehälter innerhalb eines Lehrerzimmers zwischen E9 und A 13 variieren können und am Ende doch alle die gleiche Arbeit machen.....und nur weil es das schon immer gab, wird es nicht richtiger.

Natürlich machen einige hundert Euro etwas aus. Das bestreite ich nicht. Wie sagt man? Haben oder nicht haben. Oft hört und liest man aber, die Lehrer würden ins Nachbar-Bundesland abwandern (in Massen; Umzüge gab es ja immer schon), weil man dort mehr verdient oder weil man dort verbeamtet wird. Diese einige hundert Euro Unterschied im Gehalt, die "durchaus etwas ausmachen", gab es aber immer schon zwischen verschiedenen Bundesländern und sie haben nie zu Massenabwanderungen von Lehrern geführt.

Zitat von Mikael

... es war wie immer ein **Aussitzen und Nicht-Reagieren der Politik**, nach dem Motto: "Das ist nur temporär". **Schon seit Ewigkeiten wird uns Lehrkräften verkauft, das "Schülerberge" nur kurzfristig seien und "untertunnelt" würden müssten**:

Darin stimme ich dir zu.

Zitat von FrauFuchs

Grundschul- und Gymstudium sind völlig unterschiedlich. Wenn alle A13 kriegen, wird es in zehn Jahren einen Gymnasiallehrermangel geben. Den kann man aber nicht mit Grundschullehrern auffüllen.

Grundschule ist allerdings so anstrengend, dass sie A13 rechtfertigt. Es ist eine vertrackte Situation.

Die Antwort: Grund und Sek1 Schulen müssen von den Arbeitsbedingungen so attraktiv werden, dass auf A13 verzichtet wird. Die dazu benötigten Reformen haben aber keine Lobby.

Man versucht mit Geld, die Wunden zu stopfen. Geld ist aber nie die Lösung, erst recht nicht, sollte mal eine Rezession kommen.

Teilweise große Zustimmung. Vor allem auch beim letzten Satz. Berlin macht es vor. Berlin

investiert jetzt Millionen in bessere Lehrergehälter (A/E 13 und Brennpunktzulage). Das geht einfach in die Privatschatulle und bei Schulen und Schülern kommt nichts davon an. Berlin ist aber wieder auf Platz 16 im bundesweiten Vergleich.

Mehr Gehalt löst keines unserer Probleme. Die Gehälter waren nie Grund für den aktuellen Lehrermangel.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 7. September 2019 18:33

... übrigens habe ich heute herausgefunden, also im Detail, im Allgemeinen ist es ja bekannt, dass ein Grundschullehrer, der neuerdings in MeVo auch A/E 13 bekommt, damit so viel verdient wie ein Grundschullehrer in BaWü mit A/E 12.

MeVo (A 13 😕) rund 3600,- Euro (Einstiegsgehalt, vmtl. Stufe 1)

BaWü (A 12 😕) rund 3600,- Euro (Einstiegsgehalt, vmtl. Stufe 1)

Bekommt der BaWü-Lehrer dann auch "endlich" sein A 13, dann bedeutet das für ihn rund 4200,- Euro brutto (Einstiegsgehalt, vmtl. Stufe 1).

Siehe (Übersicht 2018/19): <https://www.oeffentlichen-dienst.de/news/69-gehalt...hrergehalt.html>

Warum regt sich eigentlich niemand über die großen Unterschiede zwischen den Bundesländern auf? Gleicher Lohn für gleiche Arbeit?

Beitrag von „Mikael“ vom 7. September 2019 20:14

Zitat von Tayfun Pempelfort

Warum regt sich eigentlich niemand über die großen Unterschiede zwischen den Bundesländern auf? Gleicher Lohn für gleiche Arbeit?

Die Aufregung kommt 13 Jahre zu spät. Dank der "Förderalismusreform" von 2006 (vorbereitet unter Schröder, beschlossen unter Merkel: große Einigkeit unter den Parteien!) driften die Besoldungen der Beamten in den Ländern immer weiter auseinander. Seitdem lohnt es sich

eigentlich nur beim Bund oder in Bayern Beamter zu sein, alle anderen werden mittlerweile abgehängt, mehr oder weniger.

Gruß !

Beitrag von „wossen“ vom 7. September 2019 20:18

@Tayfun: es gibt keine Stufe 1 bei A13, in Baden Würtemberg natürlich auch nicht.

Wenn man sich schon aufregt, sollte man zumindest ansatzweise wissen, worum es geht...

Beitrag von „Bolzbold“ vom 7. September 2019 20:37

Zitat von Mikael

Völlig richtig. Wenn ich sehe, wer von den letzten Abiturienten-Jahrgängen bei uns Lehrer werden will.. die hellsten Kerzen am Weihnachtsbaum sind das nicht.

Gruß !

Das kann man natürlich so sehen. Ich würde es andersherum drehen. Die schwächeren Abiturienten haben im Lehramtsstudium und später auf dem Lehrerarbeitsmarkt nur deswegen eine Chance, weil die Konkurrenz aus dem oberen Notenspektrum zunehmend fehlt.

Die zentrale Frage ist also: Wieso ist der Lehrerberuf für Einser-Abiturienten offenbar nicht attraktiv genug, um ihn zu ergreifen? Den "Schwächeren" kann man daraus ja keinen Strick drehen.

Ich glaube nicht, dass das primär am Einkommen liegt. Aus Gesprächen mit meinen Abiturienten über ihre Studien- und Berufswahl hatte ich nicht den Eindruck, dass die Besoldung hier die Entscheidung gegen das Lehramt maßgeblich beeinflusst hätte. Die Abiturienten hatten bereits sehr wohl den Eindruck, dass der Beruf trotz der "12 Wochen bezahltem Urlaub" anstrengend ist und sie sagten, dass sie mit den Kindern von heute nicht arbeiten wollten, weil diese deutlich frecher seien als sie selbst in dem Alter.

Der Beruf ist systematisch kaputtgeschrieben, -geredet und zum Teil auch -gespart worden. Eine Einstellung wie Nele sie hinsichtlich unseres Berufs hat, kann man im Umgang mit Kindern

und Jugendlichen meines Erachtens nicht an den Tag legen - so gut man damit an seiner Schulform auch fahren mag. Es braucht ein gewisses Maß an Idealismus und Freude an "strahlenden Kinderaugen", um diesen Beruf trotz Verbeamung und trotz der Widrigkeiten auszuüben und vor allem zu überleben. Wie so oft macht es hier die gesunde Mischung aus Distanz und Selbstschutz auf der einen Seite und Zugewandtheit und Engagement auf der anderen Seite.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 7. September 2019 21:16

Zitat von wossen

@Tayfun: es gibt keine Stufe 1 bei A13, in Baden Würtemberg natürlich auch nicht.

Wenn man sich schon aufregt, sollte man zumindest ansatzweise wissen, worum es geht...

Halte ich an dieser Stelle nicht für wesentlich, zumal ich "vmtl." (vermutlich) dazu schrieb, es ging darum, dass es sich bei den genannten Zahlen um das Einstiegsgehalt handelt, also die Zahlen mit den Dienstjahren noch gehörig steigen.

Es ging eigentlich nur um den Unterschied zwischen den Ländern und dass in **MeVo A 13** ist, was in **BaWü A 12** ist, man also von sehr verschiedenen Dingen spricht, wenn man beiderseits für "A 13 für alle" kämpft.

Beitrag von „FrauFuchs“ vom 9. September 2019 22:08

das Land steuert tatsächlich auf eine nationale Bildungskatastrophe zu.
Ganztagschulenanspruch, garantierte Ferienbetreuung...

ich sehe an den Grund und Oberschulen keine jungen Lehrer, die durchhalten.

sie werden krank, geben auf oder suchen direkt nach studium oder ref eine andere möglichkeit
vermutlich ist schon jetzt von den reinen zahlen an vorhandenen bereitwilligen und fähigen erwachsenen keine abdeckung mehr möglich.

Beitrag von „Mikael“ vom 9. September 2019 22:14

Zitat von FrauFuchs

... garantierte Ferienbetreuung...

In der DDR waren Lehrer verpflichtet, in den Sommerferien mit ihren Schülern eine Woche auf Jugendfreizeit zu fahren, damit die Eltern für die VEBs zur Planerfüllung bereitstanden...

Zitat

vermutlich ist schon jetzt von den reinen zahlen an vorhandenen bereitwilligen und fähigen erwachsenen keine abdeckung mehr möglich.

Einfach einen Stuhl mehr in jeden Klassesraum stellen und schon sind die unerwarteten 5% mehr Schüler kein Problem mehr. Mal sehen, wann der erste Bildungspolitiker auf diese geniale Idee kommt. **"Stühle statt Lehrer!" "Prominente spenden Stühle gegen den Lehrermangel" "Bildungsforscher haben herausgefunden: Der Unterrichtserfolg hängt nicht von der Anzahl der Stühle im Klassenraum ab!" "Der Landesrechnungshof stellt fest: Stühle sind für den Landeshaushalt weniger kostenintensiv als Lehrer."**

Gruß !

Beitrag von „WillG“ vom 10. September 2019 07:08

Zitat von Bolzbold

Der Beruf ist systematisch kaputtgeschrieben, -geredet und zum Teil auch -gespart worden. Eine Einstellung wie Nele sie sie hinsichtlich unseres Berufs hat, kann man im Umgang mit Kindern und Jugendlichen meines Erachtens nicht an den Tag legen - so gut man damit an seiner Schulform auch fahren mag.

Ich weiß, was du sagen möchtest, aber ich finde, der zweite Satz im Zitat widerspricht dem ersten. Eben weil die berufliche Situation die ist, die sie ist, muss man eigentlich Neles Einstellung fast zwangsläufig an den Tag legen - das ist ja fast Notwehr.

Mit Idealismus etc. macht man sich nur kaputt.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 10. September 2019 20:04

Zitat von Mikael

In der DDR waren Lehrer verpflichtet, in den Sommerferien mit ihren Schülern eine Woche auf Jugendfreizeit zu fahren, damit die Eltern für die VEBs zur Planerfüllung bereitstanden...

...

Ja, war das so? Kann ich mich nicht erinnern, aber war ja auch noch kein Lehrer damals. Jedenfalls hatten wir 8 Wochen Sommerferien. In den **Ferienlagern** war ich mehrmals. Da waren nur angehende Lehrer (Studenten und so). Unsere Klassenfahrten fanden in der Unterrichtszeit statt.

Woher röhrt also diese Aussage? Gibt es hier noch DDR-Lehrer, die dazu was sagen können und mögen?

Beitrag von „Mikael“ vom 10. September 2019 20:55

Dazu habe ich vor gefühlten Ewigkeiten einmal eine Dokumentation über den Berufsalltag von Lehrern in der DDR gesehen (keine Ahnung mehr, wie die hieß oder auf welchem Sender die lief). U.a. wurde darin festgehalten, dass Lehrer in der DDR für die "Erziehung" der Schüler viel stärker verantwortlich waren, als wir uns das heutzutage vorstellen können. Lehrer waren auch für das Verhalten ihrer Schüler außerhalb(!) der Schule verantwortlich und mussten bei "Problemfällen" z.B. regelmäßige Hausbesuche bei den betreffenden Kindern und ihren Eltern machen. Und in dieser Doku wurde auch eine Jugendfreizeit / Klassenfahrt / was auch immer gezeigt, die einer der vorgestellten Lehrer in den Sommerferien mit seinen Schülern machte / machen musste.

Gruß !

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 10. September 2019 21:28

Das habe ich gerade bei Facebook von einer "Heike Heike" gelesen. Recht hat sie (größtenteils)!

Zitat von Heike Heike

Ich bin diese Debatte über A13 oder nicht A13 so leid. Merkt denn niemand, dass diese Diskussion doch wohl eigentlich nur dazu dient, die Lehrerschaft untereinander zu spalten und von den eigentlichen Problemen abzulenken. Ich bin selbst Grund- und Hauptschullehrerinsicher wäre mehr Geld nicht schlecht, aber meint irgendwer ernsthaft, dass deswegen mehr Menschen Lehrer werden wollen? Was ich mir viel dringender wünsche, ist eine deutliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Ich mache meinen Job bisher noch gerne, aber wenn ich mit dem Wissen darüber nochmal vor der Wahl stünde, würde ich den Job nicht mehr wählen. Als Lehrer bist du an allem schuld, was schief läuft.....Schule muss dies, Schule muss das, Schule muss jenes.....Eltern mischen sich immer mehr in teilweise unmöglicher Form in den Schulalltag ein.....als Lehrer musst du mittlerweile jeden "Furz" dokumentieren.....man ist mehr mit Papierkram, Konferenzen, Sitzungen, Elterngesprächen usw. usw. als mit seinen Schülern beschäftigt.....und die Schüler selbst werden auch nicht einfacher.....dazu kommt noch die zusätzliche Belastung durch fehlende Lehrer und Vertretungskräfte, größere Klassen.....usw.....diese Belastungen nehmen an allen Schulformen in unterschiedlicher Ausprägung zu.....warum schließen wir uns nicht solidarisch zusammen und fordern bessere Arbeitsbedingungen? "Die da oben" haben doch gar kein Interesse daran, weil das viel teurer wäre, als einfach mal (wenn es denn überhaupt so kommen sollte) den Grundschullehrern A13 zu geben.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 11. September 2019 01:10

Das ist auch das Feedback von den Lehrern in meinem Umfeld, die unzufrieden mit dem Beruf sind. Keiner von denen beschwert sich über das Gehalt und die Probleme wären auch bei A14 noch vorhanden - außer, dass man sich durch Stundenreduktion stärker von den Problemen distanzieren könnte.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 11. September 2019 07:16

Zitat von WillG

Mit Idealismus etc. macht man sich nur kaputt.

Zusätzlich: noch niemals in der Geschichte hat Idealismus in einer Sache zu tatsächlichen strukturellen Verbesserungen der Sache geführt. Man muss Idealismus antiintuitiv beurteilen: er ist auf vielen Ebenen schädlich.

Nele

P.S. Mal ganz zynisch gesagt: mit Idealisten kann man nur dann sinnvoll und produktiv zusammenarbeiten, wenn sie mit klaren Vorgaben sehr eng geführt werden und andere und sie selbst vor Auswüchsen ihres Idealismus geschützt werden. Das ist aber nur in Schulen mit fähiger und verantwortungsvoller Leitung möglich. Wie viele gibt es davon? Bestimmt weniger als es Idealisten gibt.

P.P.S. Der GAU tritt ein, wenn der Schulleiter ein Idealist ist.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 11. September 2019 08:12

Zitat von Bolzbold

Eine Einstellung wie Nele sie hinsichtlich unseres Berufs hat, kann man im Umgang mit Kindern und Jugendlichen meines Erachtens nicht an den Tag legen - so gut man damit an seiner Schulform auch fahren mag.

Wenn du damit in den Raum stellst, dass im schulischen zweiten Bildungsweg eine weniger anspruchsvolle Pädagogik notwendig ist, dann muss ich dir doch deutlich widersprechen. Die persönlichen Problemfelder sind andere, aber nicht weniger intensiv. Ich habe sicherlich nicht das Problemfeld von verwahrlosten Elternhäusern aber z.B. überschuldete und vorbestrafte Lerner oder Patienten psychiatrischer Kliniken, nur um zwei typische Beispiele zu nennen. Diejenigen die im ersten Bildungsweg an den sozialen Problembereichen gescheitert sind, kommen ja oft zu uns; und die sind ganz regelmäßig noch nicht stabilisiert sondern auf der Suche.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 11. September 2019 08:38

Lieber Nele,

für Kinder bin ich immer noch stärker Vorbild und Identifikationsfigur. Das lässt sich mit einem zu nüchtern distanziertem Verhältnis zu den Kindern und Jugendlichen meiner Erfahrung nach nur schwer vereinbaren. Ich habe es in der Regel so erlebt, dass die Beziehungsebene - und hier meine ich nicht kumpelhaft oder anbiedernd - eine nicht unerhebliche Rolle spielt. Darüber habe ich so manches Problem in den Griff bekommen.

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 11. September 2019 08:44

Zitat von Bolzbold

Lieber Nele,

für Kinder bin ich immer noch stärker Vorbild und Identifikationsfigur. Das lässt sich mit einem zu nüchtern distanziertem Verhältnis zu den Kindern und Jugendlichen meiner Erfahrung nach nur schwer vereinbaren. Ich habe es in der Regel so erlebt, dass die Beziehungsebene - und hier meine ich nicht kumpelhaft oder anbiedernd - eine nicht unerhebliche Rolle spielt. Darüber habe ich so manches Problem in den Griff bekommen.

Da muss ich Nele mal Recht geben. Wir sind zwar nicht unbedingt Identifikationsfiguren, aber gerade für die, die aus familiär schwierigem Umfeld kommen oder gerade frisch auf eigenen Füßen stehen müssen, in gewissem Grad eine "Ersatzfamilie" (natürlich mit Grenzen). Ein Schüler sagte mal zu mir "Sie sind ein bisschen wie ein schlauer großer Bruder, Herr W. wie ein Vater, und Herr M. Wie der strenge Onkel, der auf alles eine Antwort hat".

Das ist sicher anders als bei den kleinen. Dass es aber weniger Beziehungs- oder pädagogische Arbeit ist, bezweifle ich.